

GRAUBÜNDEN

Nummer 46 | Mai 2019

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Andrea Le Rocher-Gambir

Haben Sie gewusst, dass Zirkusleute, Schausteller und Markthändler einen eigenen Seelsorger haben? Finanziert wird der «Zirkuspfarer» von der Philipp Neri Stiftung, die dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Erfahren Sie in unserem ersten Artikel mehr über den Namensgeber der Stiftung, den Heiligen Philipp Neri, und über die Arbeit des Schweizer «Zirkuspfarers» Adrian Bolzern (S. 2–3).

Der Kantonale Seelsorgerat und der Katholische Frauenbund hatten kürzlich zu einer gemeinsamen Tagung geladen. Das Tagungsthema lautete «Die Rolle der Frau in der Katholischen Kirche». Rund 100 Personen kamen und tauschten sich kritisch über das Thema aus. Einig waren sich am Schluss alle Teilnehmenden, dass ein Kirchenaustritt aus Trauer oder Verzweiflung nicht zielführend ist. Es gilt, sich mutig und gemeinsam – Frauen und Männer – für die Kirche von Morgen einzusetzen. Sie lesen darüber auf der Seite 5.

Mit dem Mai beginnt auch wieder die Wanderzeit. Auf dem Jakobsweg bei Scuol dürfen sich alle Wanderinnen und Wanderer künftig über einen neuen Brunnen freuen. In diesem Monat findet eine kleine Einweihungsfeier statt. Und wer schon im Unterengadin ist, hat vielleicht auch Gelegenheit, sich die Sonderausstellung im Kloster Müstair anzuschauen. Über beide Anlässe lesen Sie auf Seite 6.

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

EIN BESONDERES PFARRAMT

Adrian Bolzern ist Schweizer «Zirkuspfarer». Seine Aufgabe wird von der Philipp Neri Stiftung finanziert. Der heilige Namensgeber der Stiftung war bekannt für seine Clownerien und seinen Humor.

Dieses Jahr feiert die Philipp Neri Stiftung ihr 20-jähriges Bestehen. Auftrag und Ziel der Stiftung sind die soziale und finanzielle Unterstützung an Zirkusleute, Schausteller und Markthändler, die in Not geraten sind sowie die Kosten für ihren Seelsorger. Seit Sommer 2014 bekleidet Adrian Bolzern dieses Amt. «Die Bezeichnung «Zirkuspfarer» ist nicht ganz korrekt», erklärt er, «denn die Marktleute und Schausteller gehen dabei schnell vergessen». Die Philipp Neri Stiftung beruft sich auf den heiligen Philipp Neri, den italienische Priester, Ordensgründer und Mystiker (1515–1595), der gerne als «Narr in der Soutane unter den Heiligen» bezeichnet wird.

Der «Narr in der Soutane»

Philipp Neri kam in Florenz als Sohn einer wohlhabende Familie zur Welt. Er erhielt eine ausgezeichnete Ausbildung in der Dominikanerschule an San Marco und wurde mit 18 Jahren zu seinem kinderlosen Onkel Romolo nach San Germano geschickt, um von ihm den Beruf des Kaufmanns zu erlernen und eines Tages die Geschäfte zu übernehmen. Onkel und Neffe verstanden sich gut, doch kurz nach seiner Ankunft erlebte Philipp eine Bekehrung. Er interessierte sich fortan nicht mehr für die weltlichen Angelegenheiten und entschied sich (1533), nach Rom zu gehen. Bald begann er, sich karitativ zu engagieren: Er setzte sich für die Kranken, Armen und Prostituierten ein und pflegte bedürftige Rompilger – zuerst als Laie, ab 1551 als Priester.

Als Kleriker schloss er sich der Priestergemeinschaft an der Kirche San Girolamo in Rom an. Seine humorvollen geistlichen Ansprachen und seine Gottesdienste erfreuten sich grosser Beliebtheit – er gewann die Herzen der Menschen mit seinen Clownerien und seinem Witz. Seine Art der Seelsorge entstammte seiner tiefsten Überzeugung, dass Glaube ohne Freude krank mache. Für die wachsende Zuhörerzahl musste ein zusätzlicher Raum über der kleinen Kirche gebaut werden, das sog. «Oratorium». Dort entstand eine



© Pixabay

Wohngemeinschaft und der Mittelpunkt von Philipp Neri Tätigkeit. 1552 gründete er seine Weltpriester-Kongregation der «Oratorianer». Im Volk wurde er «Pippo buono» genannt und den Römern gilt er als zweiter Apostel Roms und Stadtpatron. Er wurde 1622, bereits 27 Jahre nach seinem Tod, heilig gesprochen; sein Fest wird am 26. Mai gefeiert. Heute ist Philipp Neri vor allem als Patron der Gaukler und Zirkusleute bekannt.

Schwimmweste des Lebens

Ernst Heller, der Vorgänger von Adrian Bolzern als Pfarrer für Zirkusleute, Schausteller und Markthändler, war ein Freund der Familie Bolzern. «Als er erfuhr, dass ich aufs Priesteramt hin studiere, schlug er mich als seinen Nachfolger vor», erzählt Adrian Bolzern. «Er zeigte mir seine Arbeit, und ich war ziemlich rasch Feuer und Flamme.» Genau wie für Philipp Neri, ist auch für Adrian Bolzern der Humor etwas Wichtiges. «Das Evangelium ist *die* frohe Botschaft. Die Menschen sollen mit einem Lachen aus dem Gottesdienst gehen.» Deshalb erzähle er nach der Predigt immer einen Witz. «Ernst Heller hat oft gesagt «Humor ist der Schwimmgürtel des Lebens». Dieser Satz ist für mein Leben und meine Arbeit sehr wichtig», verrät Adrian Bolzern.

«Ich werde gebraucht»

Prinzipiell gäbe es keine grossen Unterschiede zu den Freuden, Sorgen und Nöten der Menschen anderer Berufsgruppen, weiss Adrian Bolzern. «Zirkusleute, Schausteller und Markthändler sind sich aber deutlicher bewusst, wie sehr sie von äusseren Faktoren wie beispielsweise dem Wetter abhängig sind. Ist es zu heiss, kommt niemand – bei Regen ist es genauso. Auch eine Fussball-WM kann sich verheerend auswirken, wenn die Menschen zum Public-Viewing, anstatt zur Chilbi strömen.» Auch die zunehmende Digitalisierung löse Existenzängste aus.

Adrian Bolzern schätzt den engen Kontakt, den er zu den Zirkusleuten, Schaustellern und Markthändlern hat. «Ich werde gebraucht und erfahre immer wieder sehr viel Wohlwollen», erzählt er. Dabei spiele die Konfession eine untergeordnete Rolle. «Wenn die Beziehung stimmt, kommen auch Reformierte zu mir. Ist jemand in einem reformierten Beziehungsnetz eingebunden, wendet er oder sie sich an meine reformierte Kollegin.» Besonders schön seien Einsegnungen, erzählt der Pfarrer aus seinem Alltag.

Angewiesen auf Spenden

Genau wie Ernst Heller zu seiner Zeit, ist Adrian Bolzern mit einer Prozentanstellung in einer Pfarrei tätig. Seinen Seelsorgeauftrag für die Zirkusleute, Schausteller und Markthändler hat er von



der Schweizerischen Bischofskonferenz erhalten. Finanziert wird seine Arbeit jedoch von der Philipp Neri Stiftung, die von Ernst Heller initiiert wurde. Die Stiftung finanziert die Seelsorge für Zirkusleute, Schausteller und Markthändler, hilft aber auch bei finanziellen Notlagen. «Eine hohe Zahnarztrechnung oder eine teure Reparatur stellen rasch ein existenzielles Problem dar», erklärt Adrian Bolzern. Alle Kosten werden mit Spenden gedeckt, weshalb die Stiftung darauf angewiesen ist. Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich und kostenlos und es finden regelmässig Benefizveranstaltungen statt. «Die Stiftung Philipp Neri untersteht der Schweizerischen Stiftungsaufsicht und die Spenden können von den Steuern abgezogen werden», betont Adrian Bolzern.

Im Zirkuswagen unterwegs

Anlässlich des Jubiläumsjahres hat Adrian Bolzern etwas besonderes vor: Er wird jeweils von Samstag bis Sonntag in verschiedenen Pfarregemeinden in einem Zirkuswagen sein und die Gottesdienste übernehmen. «Das Aushilfsgehalt und die Kollekte werden in die Philipp Neri Stiftung gehen.»

Leider sei kein Stopp in Graubünden geplant, bedauert Adrian Bolzern. Er habe sehr viele fixe Termine pro Jahr – beispielsweise der Ostergottesdienst in Rust (24. April), der Festgottesdienst am 7. Juli zur Feier «100 Jahre Circus Knie», der Gottesdienst an der Olma in St. Gallen (20. Oktober) oder an der Herbstmesse in Basel (3. November). Nebst den vielen fixen Terminen und seiner Arbeit in der Pfarrei, sei es nicht einfach gewesen, die Termine und Standorte für die «Jubiläums-Tour im Zirkuswagen» unterzubekommen.

Den Wagen erhält der Pfarrer vom Seniorchef des Zirkus Stey. Die Tour startet am 26. Mai 2019, am Gedenktag des Heiligen Philipp Neri – und zwar im luzernischen Reussbühl. Dort befindet sich die einzige Kirche der Schweiz, die den heiligen Philipp Neri als Patron hat. (sc)

Nicht nur Seelsorger für die Zirkusleute, sondern auch für die Schausteller und Markthändler der Schweiz: Pfarrer Adrian Bolzern.

Impressionen aus der Zirkuswelt.

CHRISTI HIMMELFAHRT

Das Hochfest Christi Himmelfahrt wird 40 Tage nach Ostern gefeiert. Dieses Jahr fällt es auf den 30. Mai. Inhaltlich gehören Christi Himmelfahrt und Pfingsten untrennbar zum Ostergeschehen.

Die sog. Reidersche Tafel: Eine der ältesten Darstellungen der Himmelfahrt als Elfenbeinrelief, Mailand oder Rom, um 400. Bayerisches Nationalmuseum, München.



Zum gläubigen Verständnis des Osterereignisses als «Geheimnis des Glaubens», zählen wir Leid und Tod Jesu, sein Hinabsteigen in das Reich des Todes, seine Auferweckung und Himmelfahrt, seine Geistsendung und das freudige Erwarten seiner Wiederkunft.

Von diesem Pascha-Mysterium aus lesen wir Christen die ganze biblische Überlieferung. Daraus ziehen wir unsere Hoffnung auf das, was noch kommen wird. Heute werden die verschiedenen Aspekte des Osterereignisses aber oft nicht mehr als Einheit verstanden.

Eine Einheit wird ausgefaltet

In den ersten christlichen Generationen wurde gemäss heutigen Erkenntnissen Christi Himmelfahrt noch nicht als eigenes Fest begangen. So findet sich auch in der frühchristlichen Malerei in den Katakomben keine eindeutige Darstellung der Himmelfahrt Christi. Erste Belege dafür finden wir erst in der Liturgie von Jerusalem (383/384). Kurz zuvor war das Christentum zur anerkannten

Religion erhoben worden («Konstantinische Wende» 313). Waren die ersten christlichen Generationen noch stark von der Naherwartung Jesu Christi geprägt gewesen, begann sich im 4. Jh. das Christentum als Staatsreligion zu konsolidieren. Die Christenverfolgungen waren zu Ende; vielmehr begannen nun die Christen, sich zu behaupten.

In der Apostelgeschichte lesen wir vom Auferstandenen: «Vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen» (Apg 1,3). Im 4. Jh. wurden die 40 Tage zunehmend historisierend gelesen – die Symbolik der Zahl für einen Neuanfang (Jesus bereitete sich 40 Tage fastend und betend auf sein öffentliches Wirken vor), trat in den Hintergrund.

Ab dem 4. Jh. finden sich auch bildliche Darstellungen der Himmelfahrt, die sich in drei Stränge unterteilen lassen: Christus schreitet zum Himmel hinauf, von wo ihm Gott seine Hand entgegenstreckt (vgl. Abbildung links). Ab dem 6. Jh. ist Christus von einer Mandorla umgeben und wird meist von vier Engeln in den Himmel emporgehoben. Erst ums Jahr 1000 wird der entschwindende Christus dargestellt, bei dem oft nur die Beine und Füsse (ab dem 14. Jh. nur noch die Fussabdrücke) zu sehen sind.

Bräuche und Fest

Die Einheit von Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten wurde ab dem 4. Jh. stärker aufgetrennt und die Feste begannen, eigene Bräuche zu entwickeln. Trotzdem sind und bleiben die Texte der Liturgie zum Hochfest Christi Himmelfahrt durchgängig von der theologischen Bedeutung des Himmelfahrtsgeschehens als Teil des Pascha-Mysteriums geprägt. Jesus wird zur Rechten des Vaters erhöht. Im Hinabsteigen ins Todesdunkel und im österlichen Triumph hat er aber alle an sich gezogen (Johannes 12,32). Er will, dass alle eins sind mit dem Vater. Zugleich wirkt er «vom Himmel her» heilend für die ganze Welt durch seine sakramentale Präsenz in der Gegenwart.

Die Himmelfahrt, der Heimgang zum Vater, ist damit als Voraussetzung zu deuten, damit Christus neu und allgegenwärtig wirken kann – durch Gottes Geist. Ostern und auch Pfingsten gehören somit untrennbar zum Verständnis von Himmelfahrt dazu. (sc)

DIE ROLLE DER FRAU IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Das Thema der Tagung, die der Kantonale Seelsorgerat Graubünden und der Katholische Frauenbund Graubünden organisiert hat, stiess auf reges Interesse. Rund 100 Personen kamen in die Theologischen Hochschule Chur, um über die Rolle der Frau in der Katholischen Kirche zu diskutieren.

Die Frage nach der Rolle der Frauen innerhalb der Katholischen Kirche ist aktuell und berührt – auch Männer. Das zeigte die Tagung «Die Rolle der Frau in der Katholischen Kirche», die im März an der Theologischen Hochschule Chur (THC) stattfand. Das Einführungsreferat hielt Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der THC. Gleich zu Beginn machte sie klar: «Es gibt wenig Hoffnung, dass wir eine Öffnung der Ordination (Weihe) für Frauen erleben, allenfalls für das Diakonat.»

Zwei Argumente

Eva-Maria Faber skizzierte kurz die zwei Argumente, mit denen der Status quo bezüglich Frauenordination begründet wird: Erstens die Praxis Jesu und die lange Tradition; zweitens das (wesentlich jüngere) Argument, der Priester stehe als personales Symbol für Jesus (und da Jesus ein Mann war, könne nur ein Mann Priester sein.)

Anhand verschiedener Zeugnisse aus der Theologie- und Kirchengeschichte wurden die Argumente auf ihre Stichhaltigkeit hin geprüft. So erklärte die Professorin u.a., dass im griechischen Urtext des Neuen Testaments eine Diakonin Phoebe vorkomme, die aber in der Übersetzung zur «dienenden Phoebe» wurde; oder dass sich in der Zeno-Kapelle (Rom) eine Inschrift «Episcopa» (Bischöfin) findet, was die Frage aufwerfe, ob es sich um eine Bischöfin oder die Frau eines Bischofs gehandelt habe (damals waren Bischöfe noch verheiratet).

Rücksicht auf die Ökumene

Eva-Maria Faber zeigte ebenfalls auf, dass die Ökumene zwar mit den Reformierten Kirchen einfacher würde, mit den Orthodoxen Kirchen aber ernsthaft gefährdet wäre, wenn die Römisch-Katholische Kirche die Frauenordination bejahen würde. Die Orthodoxen Kirchen seien aber sehr offen für die Weihe von Diakoninnen. «Beim Thema Frauen und Amt geht es um Angst vor Spaltung», so die Professorin. Es gebe sachliche Gründe, das Thema vorsichtig anzugehen, doch der Zeitfaktor sei problematisch. «Wenn Frauen sich in der Kirche wohlfühlen sollen, braucht es andere Wege. Die Geduld ist am Ende – kurzfristig

sind Änderungen in der Zulassung der Ordination aber nicht möglich.» Frauen finden sich nach wie vor in der Rolle des Zudienens und im Erfüllen von Aufgaben, die von Männern gestattet werden. Für Eva-Maria Faber hat deshalb die Frage Priorität, wie Frauen in Entscheidungsprozesse und in Leitung einbezogen werden können – unabhängig von der Amtsthematik.

Angeregte Diskussion

Nach der Pause diskutierten Sur Marcus Flury aus Ilanz, Professorin Eva-Maria Faber, Iva Boutellier, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds und Theologin, die Dominikanerin Ingrid Grave und Bernhard Bislin, Unternehmer für Sicherheitsfragen, unter der Leitung von Pierina Hassler über ihre Erfahrungen, Wünsche und Hoffnungen.

So erzählten Sr. Ingrid und Iva Boutellier von Situationen, in denen sie aufgrund ihres Frauenseins anders beurteilt wurden, als es bei Männern der Fall gewesen wäre. Pfarrer Marcus Flury und Bernhard Bislin sprachen sich für die volle Integration von Frauen in der Kirche aus, und alle waren sich einig, dass es skandalös sei, wenn Frauen auf der praktischen Ebene zwar unbestritten tragende Säulen der Kirche sind, sich aber auf der Entscheidungsebene nicht einbringen können. Das Fazit der Tagung war, dass sich Frauen und Männer gemeinsam für die Kirche einsetzen und nicht aus Verzweiflung austreten sollen. (sc)



Mehrheitlich der gleichen Ansicht: Die Podiumsgäste Sur Marcus Flury, Prof. Eva-Maria Faber, Iva Boutellier, Pierina Hassler (Moderatorin), Sr. Ingrid Grave (OP), Bernhard Bislin (v.l.).



NEUER JAKOBSBRUNNEN

Dank einer grosszügigen Spende konnte zwischen Ftan und Ardez ein neuer Jakobsbrunnen gebaut werden. Am 4. Mai wird er eingeweiht.



Der alte und der neue Jakobsbrunnen an der alten Engadiner Strasse, der Via Imperial.

Am Tasna-Bach zwischen Ftan und Ardez wurde im September vergangenen Jahres vom Verein Jakobsweg Graubünden und der Gemeinde Scuol ein neuer Brunnen errichtet, nachdem der alte Brunnen, der an dieser Stelle stand, nicht mehr funktionierte. Der Brunnen ist nach der «Fontau-

na da San Giacom» benannt, der Bezeichnung einer Flur in nächster Nähe und einer Quelle. Nahe liegt auch die Flur «San Giacom». Beide Fluren liegen neben der Flur «God baselgia» (Kirchenwald). Dieser Name weist auf ehemaliges Pfrundgut hin. Was es mit diesen beiden Flurnamen auf sich hat, ist hingegen nicht erforscht.

Am Samstag, 4. Mai, wird der neue Jakobsbrunnen im Rahmen des Samstagspilgerns des Vereins Jakobsweg Graubünden mit einer kleinen Feier eingeweiht. Der Festakt beginnt um 11 Uhr. An der Einweihung des Brunnens beteiligen sich die Pfarrei Herz Jesu, katholische Kirchgemeinde Scuol-Sent und die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Ardez-Ftan-Guarda. Der Verein Jakobsweg Graubünden spendiert eine Mittagsverpflegung. (pd)

MÜSTAIR: SONDERAUSSTELLUNG

Zum 500. Todestag Maximilians I. widmet ihm das Klostermuseum von Müstair eine Sonderausstellung. Auch das damalige Klosterleben unter Äbtissin Angelina Planta wird beleuchtet.



Maximilian I. in seinem Jagdgewand. Ehrenspiegel des Hauses Österreich fol. 318. (Foto: Österreichische Nationalbibliothek Cod. 8614.)

Maximilian I. übernahm 1490 die Regentschaft in Tirol und wurde damit auch Herr über den Vinschgau und Schirmvogt des Klosters St. Johann in Müstair. Als Schirmvogt hatte er die Schutzaufsicht über das Kloster und vertrat dieses nach aussen. Somit nahm er Einfluss auf die Verwaltung und Rechtssprechung in der Val Müstair, die aufgrund der Passübergänge nach Italien von wirtschaftlicher und militärischer Bedeutung war. Zudem schätzte der begeisterter Jäger und Kletterer Maximilian I. die gebirgige Landschaft und den Reichtum an wilden Tieren.

Die Sonderausstellung beleuchtet die Italienpolitik Maximilians. 1496 berief er einen Kongress in Mals und Glurns im Obervinschgau ein, um über eine Intervention gegen den französischen König Karl VIII. in Italien zu beraten. In Müstair traf er für die Jagd gekleidete römisch-deutsche König auf den Herzog von Mailand, Ludovico Sforza, genannt «il Moro». Gemeinsam wohnten sie der

heiligen Messe in der Klosterkirche bei und anschliessend gab es ein Festessen in Glurns, an dem auch die Nonnen von Müstair teilnahmen.

Im Kloster Müstair lebten damals nur vier Chorfrauen unter der Leitung der Äbtissin Angelina Planta. Die rege Bautätigkeit Angelinas hat das Kloster sehr geprägt und ist ebenso Thema der Sonderausstellung im Klostermuseum Müstair.

Die Sonderausstellung

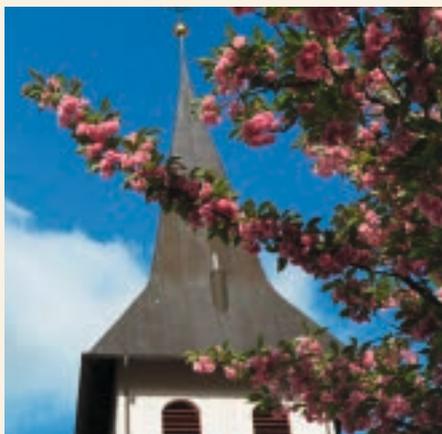
Die Eröffnung der Sonderausstellung «Maximilian in Müstair – Jagd & Politik» findet am Freitag, 10. Mai 2019, um 18 Uhr statt. Die Sonderausstellung ist bis 3. November 2019 geöffnet. Im Laufe des Sommers finden mehrere Veranstaltungen rund um diese Ausstellung statt.

Elke Larcher

Klostermuseum Müstair, Kloster St. Johann, visit-museum@muestair.ch, Tel. 081 858 61 89, www.muestair.ch, Öffnungszeiten: Mo bis Sa, 9–17 Uhr, Sonn- und Feiertage, 13.30–17 Uhr.

AGENDA IM MAI

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 14–17 Uhr

Mittwoch und Donnerstag

14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

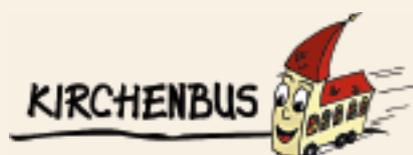
Simona Brändli, Malans
Telefon 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
Telefon 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Alphetier muss man sein, wie ein Löwe, aber sicher kein Schaf. Schafe sind schwach und im Volksmund brav und eher dumm. Wer will das schon ... Die österliche Botschaft, die wir im Mai hören, stellt das Schaf als passenden Tiervergleich ganz entscheidend nach vorne. Schafe sollen es sein, die Jesus nachfolgen. Schafe fallen nicht auf jeden herein. Sie hören nur auf die Stimme des Hirten, der es gut mit ihnen meint. Sie sind Herdentiere, keine Einzelkämpfer. Gemeinsam aber wissen sie, auf wen sie vertrauen können. Nach neueren Studien steht sogar fest, dass Schafe ziemlich gut darin sind, Gesichter wiederzuerkennen. Mit ihren natürlichen Fähigkeiten lassen sie sich nicht so leicht in eine Falle locken oder vom Weg abbringen, weil sie ganz genau wissen, wem sie vertrauen können.

Es geht immer um die Frage, bei wem unsere Erstkommunionkinder, ihre Eltern und Geschwister, wir alle als Herde Jesu, die Orientierung finden können, wem wir in der Frage nach Gut und Böse, nach dem Sinn und nach der Zukunft Vertrauen schenken können. Jesus sichert gegenüber seinen damaligen Kritikern zu, dass er es ist, durch den Gott zu den Menschen spricht, dass er es ist, an dessen Worten und Werken abzulesen ist, was Gott sich für seine Schöpfung und für die Menschen in ihr wünscht. «Ich und der Vater sind eins.» Das bedeutet, dass Gottes Wille selbst durch die Stimme des guten Hirten Jesus zu hören ist. Und Schafe sind – weder in der Natur noch im Evangelium – nicht leicht zu betrügen. Sie wissen, welche Stimme ihnen Nahrung, Frieden und ein gelingendes Leben versichert. Deswegen ist der Vergleich von Christen und Schafen sehr stimmig. Herzliche Mai-Grüsse

Ihr/euer Pfarrer Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Mittwoch, 1. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

Donnerstag, 2. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff/ Spielnachmittag im Pfarreizentrum
 17.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 3. Mai

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuche und Kommunionsspendung

- 19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 4. Mai

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag 5. Mai

Kollekte für Stipendienstiftung

Seelsorgeaufgaben Dritter Weg

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Montag, 6. Mai

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 7. Mai

- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt, Gartenstrasse 12, Landquart
 16.00 Uhr «Gschichta-Kischta» im Pfarreizentrum
 19.30 Uhr Santo Rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 8. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 19.00 Uhr Kolping-Treff/Boccia Treffpunkt Pfarreizentrum

Donnerstag, 9. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
 17.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 10. Mai

- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 11. Mai

- Intensivtag der Firmlinge
 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 12. Mai

Kollekte für Solidaritätsfonds KFG

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, gleichzeitig «Kinderkircha» in der Lourdesgrotte



Dienstag, 14. Mai

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld
 19.30 Uhr Santo Rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 15. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 13.00–16.30 Uhr Singprobe und Kleiderabgabe für die Erstkommunionkinder

- 14.00–17.00 Uhr Mini-Turnier am Tisch und im Kasten im Pfarreizentrum

Donnerstag, 16. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Seniorenausflug nach Mels mit Maiandacht in der Lourdesgrotte Mels (siehe Seite 4)

Freitag, 17. Mai

- Dankeschön-Abend des Frauenbundes

Samstag, 18. Mai

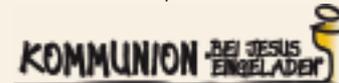


- 09.00–13.00 Uhr Flohmarkt im Pfarreizentrum (siehe Beitrag unter Mitteilungen)
 09.00–12.00 Uhr Hauptprobe für die Erstkommunionkinder
 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 19. Mai

Kollekte für Stiftung Therapieon

- Keine Eucharistiefeier in Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Lourdesgrotte



- 09.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern von Lanquart und Igis
 11.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern von Malans, Jenins, Maienfeld und Fläsch

Dienstag, 21. Mai

- 10.00–11.00 Uhr Rückgabe der Erstkommunionkleider im Pfarreizentrum
 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48
 19.30 Uhr Santo Rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 22. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 17.30–18.30 Uhr Rückgabe der Erstkommunionkleider im Pfarreizentrum

Donnerstag, 23. Mai

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
 17.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Samstag, 25. Mai

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Domherr Christoph Casetti in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. Mai

Kollekte für Seelsorgeaufgaben

08.45 Uhr Wortgottesdienst mit Oliver Kitt, Religionspädagoge in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Hans Mathis in der Pfarrkirche

Dienstag, 28. Mai

19.30 Uhr Santo Rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 29. Mai

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Fest Christi Himmelfahrt



Am **Auffahrtstag, Donnerstag, 30. Mai**, feiern wir um 10 Uhr den traditionellen ökumenischen Gottesdienst, bei guter Witterung im Buochwald Malans, bei zweifelhaftem Wetter in der reformierten Kirche Malans. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfr. Rüdiger Döls, Pfr. Gregor Zyznowski Pfr. Daniel Bolliger, Landquart, und von der Bläsergruppe Malans. Auskunft über den Durchführungsort erteilt Tel. 079 825 02 73 (Vortag ab 18 Uhr) Kirchenbus ab Igis Dorfplatz um 9.30 Uhr, ab Kath. Kirche um 9.40 Uhr. Rückfahrt um 11.45 Uhr. Keine Eucharistiefeier um 19 Uhr in der Pfarrkirche.

Geburtstage



Mai

Mittwoch, 1.

Dietrich-Dietrich Hedwig, Landquart
 Reinprecht Herbert, Igis

Donnerstag, 2.

Kehl-Frick Maria, Landquart

Montag, 6.

Weber-Schwitler Josefa, Landquart
 Janett-Elser Sylvia, Igis
 Capozzi Michele, Landquart

Dienstag, 7.

Taxer-Rossi Hedwig, Igis
 Vitalini Veronica, Landquart

Donnerstag, 9.

Meile Anton, Igis

Freitag, 10.

Stutzer Walter, Malans

Sonntag, 12.

Concordia Igeo, Landquart
 Kupp Beda, Landquart

Montag, 13.

Di Domenico Gerardo, Landquart
 Friberg Paul, Landquart
 Züger Maria, Fläsch

Mittwoch, 15.

Salutt-Steger Seraphina, Landquart

Dienstag, 21.

Hossmann Arthur, Landquart
 Riedl Karl, Maienfeld
 Rot Marcel, Landquart

Mittwoch, 22.

Margelisch Hedi, Fläsch

Donnerstag, 23.

Gruber Franz, Igis

Sonntag, 26.

Beer-Jacommet Tresa, Igis
 Salvati Emilio, Landquart

Montag, 27.

Broder Karl, Maienfeld
 Gurzeler-Mensing Ingrid, Maienfeld
 Kriech Bruno, Landquart

Donnerstag, 30.

Kaufmann-Lieber Doris, Maienfeld

Sollten wir Ihren Geburtstag vergessen haben, oder wünschen Sie, dass dieser zukünftig nicht mehr publiziert wird, melden Sie dies bitte dem Sekretariat.

Taufe



mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Andri, der Eltern Anna und Christian Landolt aus Igis, ist am 13. April in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Anton Vögele aus Malans, geb. am 15. August 1938, verstorben am 14. Februar. Die Abdankung fand am 22. Februar in Malans statt.

Blanca Gähwiler-Bühler aus Landquart, geb. am 7. März 1935, verstorben am 18. März. Die Urnenbeisetzung fand am 22. März in Landquart statt.

Benedict Bossi aus Landquart, geb. am 29. Januar 1939, verstorben am 24. März. Die Urnenbeisetzung fand am 29. März in Landquart statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 5. Mai

Josy und Max Zortea-Ernst

Sonntag, 12. Mai

Dorothea Jäggi-Jäggi
 Leo und Irma Studer-Henzmann

Samstag, 18. Mai

Pascal Jecklin

Sonntag, 26. Mai

Josef und Theres Rainolter-Gmünder
Barbara und Mario Oliveira-Florinet
Olga Frattini-Rossi und Patrizia
De Ieso-Frattini

Mitteilungen**Maiandachten**

Im Frühlingsmonat Mai denken wir an Maria. Jesus stellt uns seine Mutter als unsere Mutter an die Seite. Denn er weiss, wir brauchen eine starke Begleitung auf dem Weg zu ihm.

Dienstag, 7./14./21./28. Mai, 19.30 Uhr
Santo Rosario in der Lourdesgrotte;

Donnerstag, 2./9./23. Mai, 17 Uhr
Maiandacht in der Lourdesgrotte;

Donnerstag, 16. Mai, 15 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte in Mels (siehe Seniorenausflug).

Missione Cattolica

Carissimi tutti

Il mese di maggio è comunemente noto come il «Mese di Maria», un mese specifico dell'anno in cui hanno luogo devozioni speciali in onore della Beata Vergine Maria. Così ricordo i Santi Rosari che sono oramai tradizionali nella vita della nostra Missione. E in particolare dopo l'ultimo S. Rosario a Coira lunedì 27 maggio avremo la nostra assemblea generale e vi aspettiamo numerosi per raccontarvi il nostro percorso trascorso insieme come anche i progetti di quest'anno. Se pensate che dai primi giorni della Chiesa il mese di maggio sia stato dedicato a Maria, vi sbagliate di grosso. Nell'antichità questo mese era dedicato alle dee pagane collegate alla fertilità e alla primavera, Flora e Artemide. Quindi in combinazione con altri rituali europei maggio era considerato un mese dedicato alla vita e alla mater-

nità molto prima che venisse introdotta la «Festa della Mamma». La storia della Chiesa conosceva una festa in onore di Maria il giorno 15 maggio ma anche per periodi più lunghi, ma per scegliere il mese di maggio nella sua forma attuale ci volle un Padre gesuita che nel 1800 circa introdusse a Roma nel suo collegio la devozione di maggio alla Madonna per contrastare l'infedeltà e l'immortalità tra i suoi studenti. Grazie anche a Papa Pio VII., da Roma questa idea rimbalzò su tutto il Cristianesimo. Le varie devozioni si concentrarono da quel momento sul mese di maggio. Papa Pio XII. ha riproposto questa tradizione nel 1945, ma solo dopo il secondo Concilio Vaticano le feste di Maria Regina e la festa della Visitazione di Maria vennero fissate per il 22 rispettivamente per il 31 di maggio. Il mese di maggio viene considerato da molti il mese più bello e pieno di fiori dell'anno, ed è questo l'augurio che vorrei farvi per questo mese che possiate sentire e percepire questo spettacolo di luce, di colori e di vita per dare forza, coraggio e fiducia sul vostro cammino. Per il Missionario Don Francesco e la Missione Cattolica Italiana dei Grigioni un cordiale pace e bene e Voi e a tutti i vostri cari,

Leonardo Benvenuto

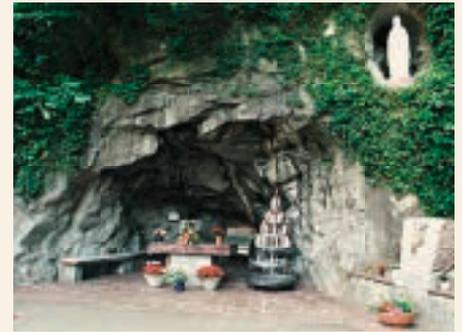
Vi invitiamo cordialmente all'ASSEMBLEA GENERALE DELLA MISSIONE CATTOLICA DEI GRIGIONI DEL NORD

Lunedì, 27 maggio 2019, ore 20.30 presso la sala del Bodmer,

- Bodmerstrasse 32 a Coira
- Ordine del giorno – Saluto
- Elezione dello scrutatore
 - Approvazione del verbale dell'Assemblea generale del 28.5.2018
 - Approvazione della lista all'ordine del giorno
 - Relazione annuale 2018 e sua approvazione
 - Bilancio 2018
 - Elezione dei membri del comitato
 - Programma e attività 2019
 - Varia

Le candidature per i membri del comitato sono da presentare a Don Francesco (Tel. 081 633 31 93 oppure 079 294 35 19). Dopo l'assemblea siete tutti invitati ad un aperitivo.

*Missione Cattolica Italiana
Grigioni del Nord*

Senioren-Ausflug nach Mels

Am Donnerstag, 16. Mai, fahren wir bei guter Witterung nach Mels und feiern dort **um 15 Uhr** eine Maiandacht in der Lourdesgrotte. Für die gemeinsame Fahrt nach Mels treffen wir uns um 14 Uhr beim Pfarreizentrum. Wer eine Fahrgelegenheit benötigt, melde sich bitte bis zum 14. Mai bei Maria Rensch, Telefon 081 322 35 30. Bei schlechter Witterung findet der Senioren-Treff im Pfarreizentrum und die Maiandacht um 17 Uhr in der Lourdesgrotte Landquart statt.

Kolping**Spiele- und Sportartikel-Flohmarkt**

Am Samstag, 18. Mai, zwischen 9 und 13 Uhr können Sie im katholischen Pfarreizentrum gut erhaltene Sport- und Spielsachen verkaufen und kaufen. Wir vom Kolpingverein sind besorgt, dass nicht mehr gebrauchte Spiele und Sportgeräte einen neuen Besitzer finden können und wieder Freude bereiten. Neben dem Spass beim Verkaufen und Verhandeln werden das Portemonnaie und auch die Umwelt geschont. Für den Verkauf wird jedem Teilnehmer ein Tisch zur Verfügung gestellt. Unkostenbeitrag 20 Franken.

Interessiert? Bitte Anmeldung bis zum 16. Mai an Jürg Krebs, Tel. 081 322 73 50 oder juks58@gmail.com.

Wir freuen uns auf einen bunten Flohmarkt und viele Käufer.

Kolpingfamilie Landquart

Jubla

Nun ist es soweit, die Jubla Landquart hat eine Webseite! www.jubla-landquart.ch Es freut uns, wenn Sie regelmässig einen Blick hineinwerfen und Freunde und Bekannte informieren.

Erstkommunionkinder aus Igis



Religionslehrperson Elvira Boner, Alina Leopold, Hanna Rey, Livia Häfeli, Ennio Kalberer, Leandro Cadisch, Flurin Mark, Pascal Eyb, Noah Lutz.

Erstkommunionkinder aus Landquart



Religionslehrperson Elvira Boner
Darya Stocker, Adrian Uehli, Laurin Jud, Tim Heinisch, Sergio Barbosa Amparo, Alessandra Ruggli.

Erstkommunionkinder aus Fläsch, Maienfeld und Jenis



Religionslehrpersonen Inge Sieber und Beatrice Emery, Luca Zwahlen, Anina Schweizer, Nico Bernet, Joel Huber, Leandro Ilien, Laura Reutter, Niccolo Gantenbein, Ana Rita Fonseca Machado, Matteo Fabiano, Ella-Maria Venzin, Sereina Fuchs, Jessica Schär.

Jesus unser Fels – auf ihn bauen wir



Erstkommunionfeier am Sonntag, 19. Mai, um 9 Uhr und 11 Uhr in der Pfarrkirche Landquart

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
Daniela und Lars Gschwend
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
[facebook.com/kath.vmp](https://www.facebook.com/kath.vmp)

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto
Prastrasse 38, Grüsch
Telefon 079 560 37 02
sonia.roberto@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Sonntag, 5. Mai

Kollekte: für die Flüchtlingshilfe der Caritas

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers gestaltet von Bruder Martin Heer aus Mels

Mittwoch, 8. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



Sonntag, 12. Mai

Kollekte: Save the Children Schweiz

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla mit hl. Erstkommunion, gestaltet von Pfr. Andreas Fuchs und D. Gschwend

Donnerstag, 16. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Samstag, 18. Mai

Kollekte: Amnesty International

16.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Firmung in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von BV Christoph Casetti und L. Gschwend

Samstag, 25. Mai

Kollekte: Jubla Schweiz

18.00 Uhr «Kanzelgespräch», Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Polizei aus Graubünden, mit Kinderhütendienst und anschliessendem Nachtessen

Donnerstag, 30. Mai

Christi Himmelfahrt

Kollekte: Green Cross

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie auf dem Begegnungsplatz vor der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. W. Bühler

Weitere Daten

Sonntag, 28. April bis

Samstag, 4. Mai

Pfarreilager im Kleinwalsertal (Österreich) für alle Kinder, täglicher Lagerbericht unter www.kath-vmp.ch

Mittwoch, 1. Mai

13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 8. Mai

13.30 Uhr Erstkommunikanten (3. Primar): Probe für die Erstkommunion in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 10. Mai

11.40 Uhr «Spies & Tratsch», gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas für die Schüler der 4. bis 6. Klasse.

17.00 Uhr Erstkommunikanten

(3. Primar): Hauptprobe für die Erstkommunion in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Samstag, 11. Mai

09.00 Uhr Firmung (3. OS): Intensivtag für die Firmung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Montag, 13. Mai

19.30 Uhr Kirchenvorstandssitzung im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Dienstag, 14. Mai

11.40 Uhr «Spies & Tratsch», gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Mittwoch, 15. Mai

13.15 Uhr Kaffee-Treff und Beratung Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Donnerstag, 16. Mai

18.00 Uhr Firmung (3. OS): Erste Probe für die Firmvorbereitung in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 17. Mai

18.00 Uhr Firmung (3. OS): Zweite Probe für die Firmvorbereitung in der kath. Kirche Schiers

Mittwoch, 22. Mai

15.00 Uhr Erstkommunikanten (3. Primar): Blockunterricht im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

17.30 Uhr Erstkommunikanten
(3. Primar): Abschluss-
treffen mit den Eltern und
Geschwistern in der kath.
Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 24. Mai

17.30 Uhr Lagerrückblick in der kath.
Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 29. Mai

16.10 Uhr ffl/Firmung (1. OS):
Themenabend «Glauben
erfahren» in der
kath. Kirche Schiers

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den
Verstorbenen unserer Pfarrei:

Anna Katharina Tschamun, aus dem
Altersheim Jenaz, geb. am 5. September
1928. Verstorben am 3. April. Die Beer-
digung fand am 6. April in Trimmis statt.

Mitteilungen

Erstkommunion

**Sonntag, 12. Mai, in der kath. Kirche
Seewis-Pardisla**

An diesem Tag ist es soweit und die
Kinder, welche sich im Laufe des Jahres
vorbereitet haben, feiern das Fest der
Erstkommunion. Sie dürfen das erste
Mal Jesus Christus in der Kommunion
begegnen. Zu diesem Fest möchten wir
alle Pfarreiangehörigen einladen.
Vier Kinder werden die heilige Erstkom-
munion empfangen:

- Rodrigo Batista Campo, Schiers
- Nuria Jansing, Seewis Dorf
- Sophia Lamm, Seewis Dorf
- Luka Vidmar, Schiers



Firmung

**Samstag, 18. Mai, 16 Uhr, in der
kath. Kirche Schiers**

Alle sind herzlich zur Firmung nach
Schiers eingeladen. In diesem Jahr
wird Bischofsvikar Christoph Casetti
neun Jugendlichen unserer Pfarrei das
Sakrament der Firmung spenden. Es ist
das Sakrament der Geistsendung und
der Mündigkeit. Bei der Firmung soll der
junge Mensch selbst und aus eigenem
Wunsch und eigener Entscheidung ja
sagen zum Glauben an Jesus Christus.
Das Sakrament der Firmung erhalten:

- Cesar Ramoa Ferreira
- Claudio Battaglia
- Gian Grass
- Laura Maggioni
- Leandro Zombori
- Martina Kathriner
- Pascale Mir
- Paulo Pereira Gaspar
- Tobias Ladner



**«Kanzelspröch»: Achtung die
Bullen kommen!**

**Samstag, 25. Mai, 18 Uhr, in der
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Sicher hatten Sie auch schon mit der
Polizei zu tun. Manchmal ist man froh,
dass sie zur Stelle ist. Manchmal würde
man ihnen vielleicht auch gerne aus
dem Weg gehen.

Im «Kanzelspröch» vom 25. Mai
wird uns ein Polizist aus seinem Alltag
berichten. Was waren die heikelsten,
schwierigsten Erlebnisse? Und wie ist es
als Christ im Einsatz der Polizei zu ste-
hen. Ist es eventuell sogar eine bewuss-
te Entscheidung aufgrund des Glaubens
gewesen?



Alle sind herzlich eingeladen mitzu-
hören, wenn ein Vertreter der Polizei
über sein Leben, seinen Glauben und
seine Erfahrungen berichtet.

Damit auch Eltern mit Kindern an
diesem Gottesdienst teilnehmen können,
bieten wir einen Kinderhütendienst an.
Im Anschluss an den Gottesdienst findet
ein Nachtessen statt.

Christi Himmelfahrt

**Donnerstag, 30. Mai, 10 Uhr, in
Seewis-Pardisla**

Bei schönem Wetter feiern wir den
Auffahrtsgottesdienst traditionell auf
dem Begegnungsplatz vor der Kirche in
Seewis-Pardisla um 10 Uhr. In diesem
Jahr wird Pfr. Bühler eine Eucharistie
mit uns feiern.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottes-
dienst in der Kirche statt.



Spies & Tratsch – Angebote

Vielleicht ist Ihnen das Angebot «Spies
& Tratsch» auch bereits mehrmals im
Pfarreiblatt aufgefallen? Da wir immer
wieder gefragt werden, was dieses An-
gebot überhaupt beinhaltet, möchten wir
gerne kurz darüber berichten:



«Spies & Tratsch» ist mehr als ein
Mittagstisch. Als Anfang dieses Schul-
jahres der Religionsunterricht auf der
Primarstufe auf eine Lektion gekürzt
wurde, war es uns ein Anliegen weiter-
hin mit den Schülerinnen und Schüler
in Kontakt zu bleiben. Da bei uns der

Religionsunterricht ökumenisch durchgeführt wird, wir aber nicht in allen Schulhäusern präsent sind, entschieden wir die freiwerdenden Ressourcen in ein Dorf zu investieren, wo bisher der direkte Kontakt fehlte. Und so startete «Spies & Tratsch» in Fanas für alle 4. bis 6. Primarschülerinnen und -schüler. Die Kinder erhalten ein direktes Anschlussprogramm an das «Gschichtenzelt» der reformierten Kirchgemeinde, die ein Angebot für 1. bis 3. Klässler macht.



«Spies & Tratsch» beginnt jeweils mit einer kurzen Geschichte zum Tagesthema. Anschliessend wird gemeinsam ein Danklied gesungen. Nach dem Mittagessen, das von Müttern und Freiwilligen vorbereitet wird, erzählen wir den Kindern eine biblische Geschichte und gestalten anschliessend ein Rahmen-

programm zur Geschichte (z.B. Basteln, Spielen, Diskussion, Film...). Das Angebot dauert etwa 1.5 Stunden. Anschliessend geht es zurück in die Schule. Gestartet haben wir das Angebot bereits vor einem Jahr mit einem Pilot-Projekt. Da es so gut angekommen ist, wurde es bereits nach kurzer Zeit auf Seewis-Pardisla erweitert. Dort richtet sich das Angebot aber an das ganze Schulhaus (Kindergarten bis 6. Klasse). «Spies & Tratsch» findet in beiden Gemeinden einmal im Monat statt

Jahresrückblick 2018

Auch im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Aktivitäten in unserer Pfarrei durchgeführt. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung anfangs April wurde eine Foto-Show mit einigen Bildern aus dem vergangenen Jahr zusammengestellt. Ab sofort steht der Jahresrückblick in unserem Youtube-Kanal zum Anschauen zur Verfügung: <https://bit.ly/2KpksuP>



Opfereinnahmen seit anfangs Jahr

Herzlichen Dank für die Unterstützung folgender Hilfsprojekte in den ersten Monaten 2019:

		CHF
1. Januar	Epiphanieopfer	85.50
7. Januar	Sternsingerprojekt Missio	1076.80
14. Januar	Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	46.00
20. Januar	Ökum. Gottesdienst (keine Kollekte bei uns)	
26. Januar	Kath. Unterstützungsverein für bedürftige Kinder in Graubünden	131.00
03. Februar	Freunde von Silveira	110.00
10. Februar	Klosters Mels	211.10
17. Februar	Caritas Graubünden	248.70
23. Februar	Verein Pro Kind	346.00
01. März	Weltgebetstag	276.20
03. März	Ärzte ohne Grenzen	217.30
10. März	Fastenopfer	118.00
17. März	Rachmaninov-A-Capella	440.00
24. März	Ökum. Gottesdienst (keine Kollekte bei uns)	
30. März	Comundo	373.60

SENIOREN-HILFE GRÜSCH & SEEWIS-PARDISLA

JUGENDLICHE HELFEN FREIWILLIG SENIOREN



Wir sind Jugendliche der kath. Pfarrei & helfen gerne Senioren beim Einkauf und im Garten. Rufen Sie uns an und wir helfen Ihnen gerne nach unserem Unterricht.

Unser Service

- **Einkaufshilfe:** Wir gehen für Sie mit unserem Velo in den Volg Grüşch oder in den COOP Schiers & kaufen für Sie ein.
- **Kleinere Arbeiten im Garten:** Rasenmähen oder Laub zusammennehmen

Wir freuen uns über ein **kleines Taschengeld** für unsere Arbeit.



Ein Projekt von Yorick und Pierrick Däsch

RUFEN SIE AUF DAS PFARRAMT AN: 081 325 34 74
& WIR VERMITTELN SIE AN EINEN JUGENDLICHEN

NEUER PRÄSIDENT GEWÄHLT

Anlässlich der vierten Mitgliederversammlung des Vereins Pfarreiblatt Graubünden wurde Urs Gaupp zum neuen Präsidenten des Vorstands gewählt. Edwin Büsser wurde mit grossem Dank verabschiedet.

Ende März trafen sich der Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden, die Mitglieder und ausgewählte Gäste im Churer «Hotel Chur» zur vierten Mitgliederversammlung.

Wichtigstes Traktandum war die Stabsübergabe des Präsidiums von Edwin Büsser an Urs Gaupp. Mit einem kurzen Rückblick auf die erfreuliche Entwicklung des Pfarreiblatts Graubünden wurde Edwin Büsser verabschiedet. Mit 9000 Auflagen startete das Pfarreiblatt Graubünden im Sommer 2015. Seit diesem Jahr, erscheint es mit einer Auflagenstärke von 17'000 Exemplaren. Ca. die Hälfte der Kirchgemeinden im Kanton Graubünden sind heute Mitglied des Vereins Pfarreiblatt Graubünden und gut zwei Drittel der deutsch und romanisch sprechenden katholischen Bevölkerung wird erreicht. «Natürlich ist da der Schmerz, dass noch nicht alle Kirchgemeinden Mitglieder des Vereins sind», so der scheidende Präsident. «Aber der neue Präsident soll ja auch noch Arbeit haben.»

Der neue Präsident heisst Urs Gaupp und kommt aus Untervaz. Er war sechs Jahre lang Kirchge-



Präsidentenwechsel im Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden. V.l.: Maria Bühler, Wally Bäbi-Rainalter, Edwin Büsser (alt Präsident), Urs Gaupp (Präsident), Regula Schnüriger, Pfr. Gregor Barmet.

meindepräsident (2011–17), wirkte im Corpus catholicum in den Jahren 2014–15 als Vizepräsident, in den Jahren 2016–2017 als Präsident und ist seit Juli 2018 Grossratstellvertreter im Grossen Rat Graubünden (CVP Fünf Dörfer). Der verheiratete Vater von zwei Kindern und Mitinhaber der Gärtnerei Gaupp AG in Untervaz wurde einstimmig und ohne Enthaltungen gewählt.

Alle Vorstandsmitglieder und die Revisoren Helmut Bauschatz (Trimmis) und Urs Bundi (Cazis) wurden ebenfalls einstimmig und ohne Enthaltung mit Applaus gewählt. (sc)

ETHIK UND RELIGIONEN IM STRESSTEST

Am 2. Mai diskutieren im Wissenschaftscafé Graubünden Fachpersonen aus Erziehungswissenschaft, Religionspädagogik, Religionswissenschaft und der Freidenker-Vereinigung über die heutige Situation an Graubündens Schulen zehn Jahre nach der «Ethik-Initiative».

Heute gibt es in Graubünden zwei Schulfächer: Das staatlich verantwortete Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG), daneben den kirchlich verantworteten Religionsunterricht.

Ist diese Situation gut so? Soll man alle Schüler zur Beschäftigung mit Religionen und Ethik verpflichten?

Im Rahmen des Wissenschaftscafés Chur diskutieren Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Erziehungswissenschaftler, Universität Zürich), Rifa'at Lenzin

(Fachleiterin Islam, Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog), Andreas Kyriacou (Präsident Freidenker-Vereinigung Schweiz), Prof. Dr. Christian Cebulj (Religionspädagoge, Theologische Hochschule Chur) unter der Moderation von Reinhard Kramm (Theologe, Ethiker und Journalist) die heutige Schulsituation. Der Eintritt ist frei. (pd)

Wissenschaftscafé Graubünden: Ethik und Religionen im Stresstest, Do, 2. Mai, 18 Uhr, 18 Uhr, Café B12, Brandisstrasse 12, Chur.



MATG – IL MEINS DA NOSSADUNNA

En Surselva dat ei 72 baselgias e 108 capluttas, leutier numerus capluts. Scadina sanctuari ha in patron ni ina patruna. Probabel stat Maria, la mumma da Jesus, sisum la gliesta dils patronadis. Tenor mia dumbraziun ein 10 baselgias e 17 capluttas denter Sagogn e Selva, S. Maria sil Lucmagn e Maria Camp en Val S. Pieder dedicadas a Nossadunna. E quei sut differents tetels: Nossadunna dalla Glisch, digl agid, da Lourdes, dallas dolurs eav.

Ina caplutta da muntada artistica ei quella d'Acletta, ina fracziun dalla vischnaunca da Muster. Ella ei dedicada a Maria Immacolata. Aschia ei Nossadunna presentada sil maletg digl altar grond da quei sanctuari. Quel ei da gronda muntada e valur artistica. Carlo Francesco Nuvolone, numnaus Panfilo, ha schaffiu el igl onn 1655 a Milaun. Quell'ovra era prevedida per in altar en ina baselgia ell'Italia dil nord. Sin intermediazion dils paders caputschins talians, che pastoravan da lezzasuras la pleiv da Muster, ei quei maletg vegnius ils 1672 ella baselgia engrondida e renovada d'Acletta e postaus egl altar principal.

Plaids da veneraziun ed admiraziun

ha Gian Fontana, il poet da Flem dedicau alla caplutta ed al maletg d'Acletta:

*Ina pittura pilver singulara
retegn mi'egliada cun sia bellezza.
La fatscha ei fina, schi biala e clara,
en si'expressiun schai buntad e carezia.*



*Maletg das
Nuvolone ad Acletta.*

*Sulegl migeivel dad ella fluescha
atras la baselgia cun forza che crescha
tschaffond tut ils cors dalla glied pelegrina
che stat en schanuglias avon la divina.
Er jeu sun tschaffaus e mi'olma mureri
el lunsch sur nies mund e siu desiderì.*

In maletg cun glisch e stgiradetgna

L'ovra da Nuvolone muossa Maria en in vestgiu plein tarlischur. Ella stat denter tschiel e tiara. La glisch, la tarlischur, sin sia fatscha, en siu vestgiu, en siu entir esser, vegn da surengiu. Pertgei sur siu tgau ei il tschiel aviarts. Quel ei populaus dad aughels ch'annunzian la preschientscha e vischinonza da Diu.

Mo la gronda part dil maletg ei daus en colurs onz stgiras. En nossas veta e nies mund dat ei gie bia stgir e grev. Era Maria ha fatg enconuschientscha cun quellas varts stgiras slla via cun siu feagl naven da sia naschientscha ella paupradad d'ina stalla tochen tier la crusch, nua che Jesus ha anflau la mort d'in malfatschent. Maria sa dil grev e stgir dalla veta humana. Ella enconuscha la situaziun grevionta dils carstgauns che vivan sin nies mund en miseria e malgiustia, che vegnan stuschai dalla vart e privai da lur dretgs e lur veta.

Maria mira giu sin nus

sco da dir: Jeu enconuschel Vossas grevezias, vos quitaus e vossas cruschs. Jeu sai da vies pitir, da vossas larmas, da vos schems, Jeu prendel part a vossa veta. Aunc dapli: Nossadunna tegn ils mauns a Diu. Ella roga, ella interceda per nus avon Diu.

Il meins da matg nus, quei meins ch'ei da vegl eneu dedicaus a Nossadunna, envida nus da mirar sin «la divina», seschar tschaffar da siu exempel e sesalzar «el lunsch sur nies mund e siu desiderì», sco ei secloma ella poesia da Gian Fontana. Forsa che Ti, cara lectura, stimau lectur, anflas en quel ni in auter maletg ni ina statuta da Nossadunna che Ti contemplas pli intensivamein, in impuls, in avis per Tia veta e Tia cardientscha ed ordlunder glisch e confiart el stgir da quest mund.

sur Alfred Cavelti / Glion

I DUE ALBERI

Uno dei testi biblici più conosciuti da tutti è il libro della Genesi: il Giardino dell'Eden donato dal Creatore alla cura responsabile di Adamo ed Eva.

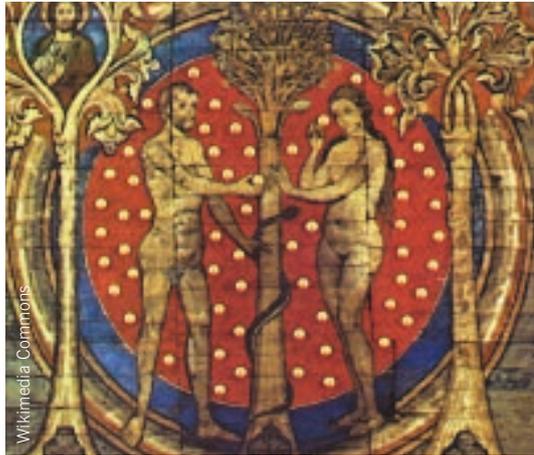
Uno dei testi biblici più conosciuti da tutti è il libro della Genesi, ed al suo interno la creazione del Giardino dell'Eden, donato dal Creatore alla cura responsabile di Adamo ed Eva. In quel Giardino appaiono due strani alberi che si distinguono in particolare fra tutti: l'albero della vita e l'albero della conoscenza del bene e del male. È chiaro che essi rivestono un significato simbolico e non sono solo parte della vegetazione.

Il Giardino appare come spazio relazionale: l'albero della vita, posto in mezzo, è simbolo della pienezza di vita che l'uomo può sperimentare se rimane nella relazione con Dio che lo vivifica. L'albero della vita ricomparirà nell'ultimo libro della Bibbia, l'Apocalisse, come premio dei beati. Il secondo albero, menzionato nel racconto, è l'albero della conoscenza del bene e del male. Esso è tabù per l'uomo. Intorno ad esso si sviluppa la scena del peccato originale (Gen 3, 1–6). Riferendo ciò che Dio ha detto, essa vi apporta delle modifiche essenziali: evita di nominare con il proprio nome l'albero della conoscenza del bene e del male e lo indica situandolo nel mezzo del Giardino. Poiché è proibito, l'albero della conoscenza del bene e del male assume per lei una posizione centrale. Ma l'albero che sta in mezzo al giardino non è l'albero della conoscenza del bene e del male, ma l'albero della vita.

Confusione di alberi

La tentazione del serpente conduce Eva – e di conseguenza anche Adamo – a confondere i due alberi, e soprattutto a fraintendere la parola di Dio. Pensano che Dio impedisca loro di mangiare non dell'albero della conoscenza del bene e del male, ma dell'albero della vita. Ecco il sospetto che il serpente da sempre getta su Dio: che Dio voglia impedire l'uomo di vivere. Credere in Dio, osservare la sua parola, lasciarsi istruire e guidare dai suoi comandamenti, comporterebbe reprimere la nostra vita, limitarla, soffocarla e impedirla a raggiungere la gioia e felicità piena.

Il serpente mira a convincerci che Dio sia contro di noi e non per noi, che non ci voglia liberi e realizzati. Ci induce a pensare che scegliere di vivere un'esperienza di fede ci costringa a vivere una vita minore, sottotono, ridotta, limitata, condizionata da tanti divieti e da tanti confini. Invece la parola di Dio dice il contrario: la libertà è relazionalità. Libero è colui che vive nella relazione con il Dio



Adamo ed Eva: soffitto ornato della chiesa benedettina di Hildesheim dedicata a San Michele (anno 1200 ca).

Creatore e ne rispetta le esigenze intrinseche. Il serpente presenta Dio come un'Autorità senza amore e fa entrare nell'uomo l'idea di non vivere libero e perciò non felice. E purtroppo, dobbiamo riconoscere, che oggi sempre più gente che vive la propria vita, non come un cammino di libertà dei figli di Dio, ma come un cammino di schiavitù, dalla quale bisogna liberarsi, fuggendo da Dio e mettendosi al suo posto.

Dio non ci tiene al guinzaglio

In realtà, quello che Dio chiede di non mangiare nel Giardino della Genesi non è il frutto dell'albero della vita. Anzi, Dio vuole che lo mangiamo, che lo gustiamo, perché desidera che viviamo la vita in pienezza. E poiché vuole che viviamo, dice anche di non mangiare dell'albero della conoscenza del bene e del male. Cioè non pretendere che per vivere si debba conoscere tutto, possedere tutto e decidere da soli sul bene e male senza rendere conto a nessuno. Per la Bibbia conoscere significa dominare, tenere sotto controllo, esercitare un potere. Dio dice all'uomo d'oggi – come aveva detto ai primi uomini – di non pretendere a dominare tutto, ma piuttosto di aver fede in Lui, di fidarsi dei suoi Comandamenti, di affidarsi alla sua Parola, che stimola e illumina la coscienza umana. Dio chiede all'uomo che si fidi di lui come un bambino si fida della propria madre e del proprio padre. Solo così la vita vera matura. Solo riscoprendo nel proprio intimo la vera immagine di un Dio, che è Padre e non padrone, l'uomo prova nostalgia del ritorno tra le sue braccia. Solo con la vicinanza di Dio l'uomo gusta la vita vera.

Oleksandr Dasik/Roma

«IHR HABT UNS ZERSTÖRT!»

Kardinal Béchara Boutros Raï, Maronitischer Patriarch von Antiochien und des ganzen Orients, richtet scharfe Worte an den Westen.



**Kardinal Béchara Raï
Maronitischer Patriarch von Antiochien.**

Die Christen in Nahost bräuchten keinen «Schutzpatron» aus dem Westen, sagte Béchara Boutros Raï kürzlich zu Journalisten in seinem Amtssitz Bkerke bei Beirut. Dies berichtete Vatican News mit Berufung auf den katholischen Nachrichtendienst Agenzia Fides. Raï beklagte, dass westliche Länder dem Nahen Osten «Kriege aufzwingen», indem sie «Waffen kaufen und hierher schicken, Terroristen unterstützen und ganze Länder zerstören». Weil immer mehr Muslime das Christentum und den Westen gleichsetzten, müssten die Christen im Nahen Osten den Preis für diese Aktionen bezahlen. Raï warnte davor, stets hervorzuheben,

dass die Christen eine Minderheit seien. «Wir sind die Kirche dieser Welt, nicht die Kirche des Westens», betonte der Patriarch. Diese Erkenntnis solle auch die Christen selbst davon abhalten, sich als Opfer zu fühlen oder darzustellen.

Die westliche Politik habe den Christen nie wirklich Wert beigemessen, so der Kardinal. Der Politik sei es um wirtschaftliche Interessen, Öl und Geld gegangen. «Jetzt laden uns alle zu Konferenzen ein, damit wir von der Lage der Christen im Nahen Osten berichten. Da sage ich: Ihr habt uns zerstört, und jetzt kommt ihr und fragt, wie es den Christen geht?» (pd)

HUMANITÄRE KORRIDORE

Ein erster analytischer Bericht zum Projekt «humanitärer Korridore» liegt vor. Mit dem Projekt kamen seit 2016 rund 2000 Menschen sicher nach Italien und wurden im Land integriert.

Caritas Italiana stellte in Mailand mit «Oltre il mare» einen ersten Bericht über das Projekt der humanitären Korridore vor. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Programm, das 2017 auf der Grundlage eines Protokolls zwischen der Gemeinschaft Sant'Egidio und der italienischen Regierung eingeleitet wurde.

Insgesamt 498 Personen, darunter 106 Familien, wurden aus Flüchtlingslagern in Äthiopien, Jordanien und der Türkei nach Italien geholt, wo die Menschen Zuflucht in Pfarreien, religiösen Instituten oder bei Privatpersonen fanden. 97 Prozent der Ankömmlinge erhielten einen offiziellen Flüchtlingsstatus, die anderen einen subsidiären Schutzstatus. Sämtliche Minderjährige im schulpflichtigen Alter wurden eingeschult, ein Drittel der Erwachsenen befindet sich in einer Berufsausbildung. 24 Personen fanden eine Arbeit.

Zu den Integrationsmassnahmen gehören Unterkunft und Verpflegung, Sprach- und Integrationskurse, die Einschulung von Kindern, psychologische und medizinische Hilfe, juristischer Beistand, Unterstützung bei Behördengängen sowie Angebote bei der Jobsuche. Der Bericht gibt auch

einen Überblick über die verschiedenen Aufnahmeverfahren, die in anderen Ländern gemacht wurden. Es zeigt sich, dass das Projekt mit dem Integrationsprogramm zufriedenstellende Ergebnisse erzielt hat. Nur 15 Personen haben das Integrationsprogramm abgebrochen. Nach Ansicht der Autoren des Berichts war der Schlüssel zur Förderung der Integration der Menschen, die Partnerschaft zwischen den Akteuren auf lokaler, nationaler und supranationaler politischer Ebene. Unter www.caritasitaliana.it kann der ganze Bericht eingesehen werden. (sc)



Zugang zu internationalen Schutz, ohne auf Menschenhändler angewiesen zu sein: Das Projekt «humanitäre Korridore» ist für alle Beteiligten erfolgreich.

MARIA UND DER MONAT MAI

Der Mai wird auch Marienmonat genannt. Weshalb das so ist, erfährst Du hier ...



Im Mai wird ganz besonders der Muttergottes gedacht. Deshalb werden in der Kirche die Marienfiguren und Marienbilder besonders geschmückt.

Vor etwa 500 Jahren begannen die Menschen, Maria vor allem im Mai zu verehren.

Damals lebten die meisten Menschen von der Landwirtschaft und der Mai galt als der schönster Monat. Denn im Mai zeigen Blumen und Blüten ihre ganze Farbenpracht. Wälder, Felder und Wiesen überziehen sich mit zartem Grün – die ganze Natur erwacht unter den wärmer werdenden Sonnenstrahlen. Die Menschen fanden, dass dieser schönste aller Monate, der «schönsten aller Frauen», näm-

lich der Muttergottes, geweiht werden soll. Wie sehr Maria mit dem Frühling verbunden wird, zeigt sich auch darin, dass ihr Monat auf der südlichen Halbkugel im November gefeiert wird, denn dort ist der Frühling im November.

Die speziellen Maiandachten wurden vor gut 200 Jahren in der italienischen Stadt Ferrara zum ersten Mal gefeiert. Vor allem in Frauenklöstern wurde diese Form der Marienverehrung aufgenommen und verbreitet.

In vielen Kirchen gibt es im Mai einen «Maialtar», auf dem Blumen, Kerzen und eine Marienstatue stehen. Viele Familien haben auch bei sich daheim einen kleinen «Maialtar». (sc)

GINI OHNE LAMPE

Auch bei einem Flaschengeist läuft nicht immer alles rund! Eine fiese Räuberbande hat Gini seine Wunderlampe geklaut! Die Jubla Chur stellt sich im Sommerlager der Aufgabe, das Zuhause von Gini zurückerobern. Bist Du dabei?

Von **Montag, 8. Juli, bis Freitag, 19. Juli**, findet das diesjährige Sommerlager der Jubla Chur statt, es wird ein Velolager sein. Jeder und jede bringt sein Fahrrad mit.

Der **Elternabend** findet am **11. Juni**, 19 Uhr, im Kirchgemeindehaus Titthof (Tittwiesenstrasse 8) in Chur statt. Das Leitungsteam des Sommerlagers wird am Elternabend anwesend sein und freut sich darauf, alle Eltern der Teilnehmenden kennenzulernen.

Gepäckabgabe: Donnerstag, **4. Juli**, 19 Uhr, beim Titthof, Chur.

Das grosse Gepäck bringt der Transporter bereits am Freitag, 5. Juli, auf den Lagerplatz.

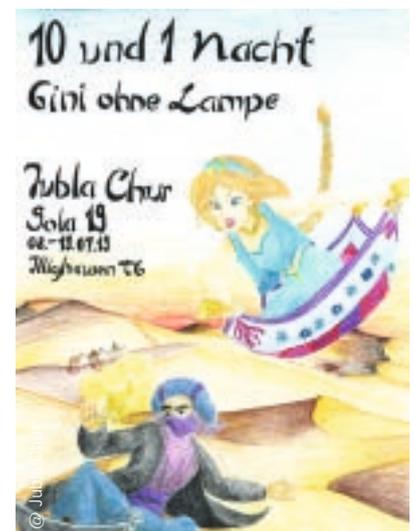
Anmeldeschluss Sommerlager: 25. Mai 2019

Bei Fragen oder Unklarheiten könnt ihr Euch jederzeit an die Lagerleitung wenden:

Hannah Tonidandel, htonidandel@me.com,

Silvana Münger, silvana.muenger@hotmail.com

Mehr Infos über das Lager und die Jubla unter: www.jubla-chur.ch



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... der **5. Mai Europa-Tag** ist? Er wird seit 1964 gefeiert und erinnert an die Gründung des Euro-Parlamentes am 5. Mai 1949 in London.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
46/2019

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Filims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Aandeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Falera, Filims-Trin, Igis-Land-
quart-Herrschaft, Ilanz, Laax,
Lantsch/Lenz, La Plaiiv/Zuoz,
Lumnezia miez, Martina,
Paspels, Pontresina, Rhäzüns,
Rodels-Almens, Sagogn, Same-
dan/Bever, Samnaun, Savog-
nin, Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zer-
nez, Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Greg Kozi auf
Pixabay

... vom **11. Mai bis 31. Oktober** im **Kloster Mariastein (SO) zwei Ausstel-
lungen zum Ordensleben** zu sehen
sind? Die erste Ausstellung widmet sich
der **Dichtung aus benediktinisch-klös-
terlichem Geist** und ist v. a. der Bene-
diktinerin Silja Walter gewidmet. Die
zweite Ausstellung zeigt Werke künst-
lerisch tätiger Mönche und Nonnen in
Schweizer Klöstern zum Mariasteiner
Jahresthema **«Aufbruch und Weite»**.



Kloster Mariastein, Solothurn.



Marienstatue auf dem Münchner
Marienplatz mit einem Turm der
Frauenkirche im Hintergrund.

... am **24. Mai der Tag des Gebetes
für die Kirche in China** ist? Papst
Benedikt XVI. hat 2007 dazu auf-
gerufen, künftig den 24. Mai als
«Tag des Gebetes für die Kirche
in China» weltweit zu begehen. Es
ist der liturgische Gedenktag der
Allerseligsten Jungfrau Maria, die
von den Gläubigen in China im
Shanghai als «Hilfe der Christen»
verehrt wird. Das Gebet soll die
Einheit der Kirche in China und mit
der Universalkirche stärken und
sichtbar machen.

... der Mai als **«Marienmo-
nat»** gilt? Ebenfalls eine be-
sondere Bedeutung hat im
Monat Mai der Rosenkranz.
Im Rosenkranzgebet wird
Maria um Hilfe angerufen.

Ein Pfarrer und ein Rabbi treffen sich.
«Es ist entsetzlich», sagt der Pfarrer.
«Kommst du zu einem Armen, ist er
freundlich und hilfsbereit. Kommst Du
zu einem Reichen, sieht er dich nicht
einmal! Was macht das Geld nur mit
den Menschen!»
Sagt der Rabbi: «Tritt ans Fenster! Was
siehst du?»
«Ich sehe eine Frau mit einem Kind an
der Hand und einen Velofahrer.»
«Gut. Jetzt tritt zum Spiegel. Was
siehst du?»
«Na, was soll ich sehen, Rabbi? Mich.»
Darauf der Rabbi: «Das Fenster ist aus
Glas gemacht, und auch der Spiegel ist
aus Glas gemacht. Kaum legst du ein
bisschen Silber hinter die Oberfläche –
schon siehst du nur noch dich selber!»

... das neue Buch **«Firmung. Theorie
und Praxis eines eigenwilligen
Sakraments»** seit Ende März erhält-
lich ist? Das Buch kann im Webshop
www.reli.ch (Drucksachen) erwor-
ben werden.